

# Information

Stand 10/2023

## Fragenkatalog für Leitungspersonen und Mitarbeiter\*innen zur Analyse von Risiko- und Schutzfaktoren in Organisationen der Jugendarbeit

### **Erklärung:**

Dieser Fragebogen soll Anregungen und Orientierung beim Erstellen der Analyse bieten. Er erhebt einerseits keinen Anspruch auf Vollständigkeit, andererseits müssen aber auch nicht alle Fragen bearbeitet werden.

Bitte wählt aus, welche Fragen für euren individuellen Kontext sinnvoll und hilfreich sind und ergänzt, wo nötig. Je nachdem, mit welchen Formen von Behinderungen ihr zu tun habt, müssen die Überlegungen angepasst werden.

### Allgemeine Fragen:

- Name der Organisation
- Träger
- Ggf. Dachverband
- Anzahl der Mitglieder
- Anzahl hauptberuflicher Mitarbeiter\*innen? Wie viele davon mit Behinderungen?
- Anzahl ehrenamtlicher Mitarbeiter\*innen? Wie viele davon mit Behinderungen?
- Gibt es sonstige Personen, die bei euch tätig sind (z.B. Busfahrer\*innen, Köch\*innen, Pflegepersonen ...)?
- Wie viele Kinder/Jugendliche sind bei euch Mitglied bzw. wie viele erreicht ihr mit euren Angeboten (insgesamt)?
- Wie viele junge Menschen mit Behinderungen sind bei euch Mitglied bzw. wie viele erreicht ihr mit euren Angeboten?

## Fragen zur Organisation und zum Konzept

- Bitte skizziert eure Organisationsstruktur (z.B. Aufgaben, Kompetenzen, Entscheidungsbefugnisse ...)
- Ist eure Organisationsstruktur für (haupt- und ehrenamtliche) Mitarbeiter\*innen und Teilnehmer\*innen transparent und für alle verständlich? Wenn ja: Wie wird dafür gesorgt?
- Welche Personen haben bei euch eine besondere Verantwortung/Macht/Autorität – formell (durch ihre Position) oder informell?
- Kennen alle Verantwortungsträger\*innen ihre Zuständigkeiten?
- Habt ihr ein pädagogisches Konzept für eure Arbeit? Wenn ja, mit welchen Aspekten seid ihr zufrieden und welche fehlen?
- Habt ihr den Eindruck, dass Kinderschutz und Prävention sexualisierter Gewalt in eurer Organisation ernst genommen wird? Woran merkt ihr das?
- Wird das Thema Inklusion bei der Erstellung eines Schutzkonzeptes mitgedacht? Wenn ja, wie?
- Gibt es eine Ansprechperson für die Besonderheiten des Kinderschutzes im inklusiven Setting? Wer ist das?

## Fragen zu Schutzprozessen

Bitte beachtet, dass die gesamte Vielfalt junger Menschen (Herkunft, Geschlecht, sexuelle Orientierung, Behinderung) mitgedacht werden soll, da diese Kinder einem erhöhten Risiko von Grenzverletzungen ausgesetzt sein können.

### **Grundlagen: Beteiligung, Kommunikation, Organisationskultur**

- Wie können sich Kinder und Jugendliche bei euch konkret beteiligen, mitreden, mitentscheiden? Welche Beteiligungsformen gibt es?
- Sind eure Beteiligungsformen barrierefrei, niedrigschwellig und von jungen Menschen mit unterschiedlichen Behinderungen nutzbar?
- Wo und wie ist bei euch Reflexion und (kollegialer) Austausch über eure Arbeit, fachliche Fragen, eigene Unsicherheiten etc. möglich? Könnt ihr dazu barrierefreie Kommunikationsmethoden anbieten?
- Finden regelmäßig Teambesprechungen statt? Wenn ja, wie oft/in welcher Form? Wer ist dabei – Hauptamtliche/Ehrenamtliche/persönliche Assistenzen von Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen ...?
- Wie geht Ihr mit Kritik und Streit um?

**Bitte schätzt eure Organisation anhand der folgenden Skalen ein:**

Absolute Gleichberechtigung	starkes Machtgefälle
Totale Offenheit	Abschottung nach außen
Keine Regeln	Alles genau geregelt
Große Nähe	Starke Distanziertheit

### **Positionierung**

- (Wie) positioniert ihr euch in der Öffentlichkeit gegen sexualisierte Gewalt? Woran lässt sich das erkennen (z.B. Plakate, Webseite, Infomaterial ...)?
- Sind die Informationen barrierefrei zugänglich? Wenn ja, wie?

### **Qualifizierung und Personalentwicklung**

- Werden alle Mitarbeiter\*innen bei euch regelmäßig zur Prävention sexualisierter Gewalt sensibilisiert und geschult? Sind auch ggf. Assistenzkräfte dazu geschult?  
Wenn ja: wie und von wem?  
Wenn nein: Wer wird geschult?
- Gibt es bei euch feste Zuständigkeiten in Bezug auf Kinderschutz/Prävention sexualisierter Gewalt (z.B. auf Ferienfreizeiten und Fahrten, in euren Jugendräumen ...)? Sind diese Personen ausreichend geschult?
- Habt ihr das Gefühl, genügend Wissen über das Thema Prävention sexualisierter Gewalt zu haben? Wenn nein, was würdet ihr noch gerne wissen?
- Beinhaltet eure Schulung auch Informationen zu sexualisierter Gewalt im digitalen Raum?
- Beinhaltet eure Schulung auch Informationen zur besonderen Betroffenheit und spezifischen Dynamiken von sexualisierter Gewalt im Kontext von Behinderungen?
- Welche Voraussetzungen zur Einstellung neuer Mitarbeiter\*innen (auch Ehrenamtlicher) gibt es bei euch? Kann jede\*r bei euch als Betreuer\*in mitmachen?

- Führt ihr die Einsichtnahme in die erweiterten Führungszeugnisse nach § 72a SGB VIII durch?

Wenn ja, wie ist das Verfahren geregelt?

### **Regeln**

- In welcher Form ist der Schutz von Kindern/Jugendlichen vor sexualisierter Gewalt bei euch geregelt?
- Sind eure Regeln und Entscheidungswege allen Mitarbeitenden (haupt- und ehrenamtlich) bekannt?
- Sind eure Regeln allen Kindern und Jugendlichen bekannt? Wo können sie sie einsehen?
- Gibt es bei euch Schutzvereinbarungen – also konkrete Verhaltensregeln für den Umgang mit Kindern und Jugendlichen (z.B. für Übernachtungen, Umgang mit Geschenken, Situationen besonderer Nähe ...)?
- Gibt es bei euch verbindliche Regeln zum Umgang mit digitalen Medien (z.B. Handynutzung, Social Media, Fotos ...)?
- Gibt es bei euch klare Vereinbarungen für den Umgang mit Regelverstößen (z.B. wer wird informiert, welche Konsequenzen kann es geben ...)?
- Ein Gedankenexperiment, um Risiken im System zu entdecken: Wie ließen sich eure offiziellen Regeln und Entscheidungswege umgehen?

### **Beschwerdemöglichkeiten**

- Wo/in welcher Form können Mitarbeiter\*innen, Ehrenamtliche, Kinder, Jugendliche und Eltern ihre Ideen, Vorschläge und Beschwerden äußern?
- Gibt es bei euch barrierefreie Beschwerdemöglichkeiten? Wenn ja, welche?
- Wie werden Mitarbeiter\*innen, Ehrenamtliche, Kinder, Jugendliche und Eltern über die Beschwerdemöglichkeiten informiert?
- Wie wird mit Ideen, Vorschlägen, Beschwerden umgegangen (wer bearbeitet sie – was geschieht damit)?
- Was tut ihr, um es Kindern und Jugendlichen zu erleichtern, sich bei Grenzüberschreitungen jemandem anzuvertrauen?

### **Notfall- oder Krisenplan**

- Gibt es einen Plan mit Handlungsempfehlungen zum Vorgehen bei einem Verdacht von sexualisierter Gewalt?

Wenn ja, wem ist dieser bekannt?

Welche Erfahrungen habt ihr dazu?

- Ist in den Handlungsempfehlungen auch das Vorgehen bei sexualisierter Peergewalt und bei sexualisierter Gewalt außerhalb von Jugendarbeit (z.B. in der Familie) berücksichtigt?
- Ist in den Handlungsempfehlungen die Möglichkeit berücksichtigt, dass junge Menschen mit Behinderungen betroffen sind?
- Gibt es bei euch feste Zuständigkeiten für Intervention/Umgang mit (Vermutungs-)Fällen sexualisierter Gewalt (z.B. ein Krisenteam)?  
Wenn ja: Wer ist dafür zuständig?  
Wenn nein: Wie könntet ihr das ändern?
- An wen könnt Ihr euch bei Fragen wenden? Wer ist Ansprechperson im Verdachtsfall intern/extern?
- Sind euch externe spezialisierte Beratungsstellen/Hilfen bekannt, an die ihr euch wenden könnt? Sind diese kompetent für vielfältige Bedarfe unterschiedlicher Personen (z.B. Mehrsprachigkeit, Möglichkeiten zum Dolmetschen ...) und barrierefrei erreichbar?

### **Angebote für Kinder und Jugendliche**

- Wie wird Kinderschutz und Prävention sexualisierter Gewalt bei euch im Alltag umgesetzt?
- Macht ihr spezielle Präventionsangebote für Kinder und Jugendliche (z.B. sexualpädagogische Angebote, Angebote zur Selbstbehauptung ...?)  
Wenn ja, welche?  
Sind diese Angebote geschlechtersensibel, inklusiv und interkulturell?
- Sprecht Ihr mit den Kindern und Jugendlichen darüber, was Grenzüberschreitungen sind?

## Fragen zu besonderen Gefährdungssituationen

### **Erklärung:**

Bestimmte Situationen können ein besonderes Risiko zu Übergriffen bieten, z.B. weil sie mit besonderer Verletzlichkeit, besonderer Nähe/Privatheit oder Angewiesen-Sein verbunden sind. Auch Situationen, die nicht von Dritten beobachtet/kontrolliert werden können, gehören dazu. Beispiele: Einzelbetreuung, Umkleide- und Duschsituationen, Übernachtungen, Pflege und Assistenz, Kontakte über digitale Medien etc. Auch emotionale Abhängigkeit kann eine besondere Verletzlichkeit erzeugen.

- Welche Situationen im Rahmen eurer Angebote fallen euch ein, die ein besonderes Risiko zu Übergriffen beinhalten könnten?

- In welchen Situationen seid ihr unsicher? Fragt euch wie nah bzw. distanziert ihr mit den Kindern und Jugendlichen umgehen sollt, wollt, dürft, und umgekehrt, wie sie mit euch umgehen sollen, wollen, dürfen?
- Gibt es Situationen, die für euch schwierig oder verunsichernd sind (das kann auch übergriffiges Verhalten von Kindern oder Jugendlichen gegenüber Betreuer\*innen sein)?
- Gibt es bei euch Grundsätze oder Regeln, wie mit solchen Situationen umgegangen werden soll?
- Welche Gelegenheiten habt ihr, um solche Fragen zu reflektieren?
- Wie werden junge Menschen mit Behinderungen (ggf. auch ihre Eltern) in die Gestaltung der Unterstützungsleistungen einbezogen? Haben junge Menschen mit Behinderungen eine Wahlmöglichkeit hinsichtlich ihrer Pflege- und Assistenzpersonen?
- Wofür würdet ihr gerne noch Lösungen/Vereinbarungen finden?

#### **Literatur und Quellen:**

Diakonie Hamburg: Leitfragen zur Erstellung von Schutzkonzepten in Einrichtungen. <https://www.diakonie-hamburg.de/de/fachthemen/kinder--und-jugendhilfe/Kinderschutz>

Erzbistum Köln: Überlegungen und Fragestellungen für eine Risikoanalyse. [https://www.erzbistum-koeln.de/thema/praevention/stabsstelle/kinder\\_und\\_jugendschutz/institutionelle\\_schutzkonzepte\\_mustervorlagen/](https://www.erzbistum-koeln.de/thema/praevention/stabsstelle/kinder_und_jugendschutz/institutionelle_schutzkonzepte_mustervorlagen/) (Zugriff 09.08.2019)

Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung Hamburg: Entwicklung von Schutzkonzepten. Kinderschutz an Schulen. <https://li.hamburg.de/contentblob/3854788/2b677c7fa3d05f16de7b6d7600150e1b/data/pdf-schutzkonzept-faq.pdf>

Oppermann, D. / Winter, V. / Harder, C. / Wolff, M. / Schröder, W. (Hg.): Lehrbuch Schutzkonzepte in pädagogischen Organisationen. Beltz Juventa 2018